



BB, MV,
SN, ST, TH, BE

ISSN 0941-4347 · B 2352

Art.-Nr. 69327 509

24. Jg., KiTa MO

09.2015

KiTa aktuell

Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und
Träger der Kindertagesbetreuung



IM BLICKPUNKT

Mehrsprachigkeit lebendig werden
lassen

Majdah Dogan

KITA-MANAGEMENT

Fremdsprache Deutsch in der Kita

Dr. Galina Putjata

REGIONAL

Frühe nachbarsprachliche Bildung in
Sachsens Grenzregionen

Dr. Regina Gellrich



Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsens Grenzregionen: Eine Bestandsaufnahme

Eine andere Sprache bereits von klein auf im Alltag erleben und spielerisch erlernen zu können, ist ein großer Schatz für die Zukunft unserer Kinder ■ Der sächsisch-polnisch-tschechische Grenzraum bietet hierfür vielfältige Potenziale. Doch wie werden diese in den Kindertageseinrichtungen genutzt und wie kann der Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung weiter vorangebracht werden?



Dr. Regina Gellrich

Leiterin der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung Görlitz

Mehrere Sprachen zu sprechen, ist in unserer heutigen, von Globalisierung und Migration geprägten Gesellschaft längst Normalität und ein Muss (nicht nur) für junge Menschen, um an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben und sich Arbeits- und Lebensperspektiven erschließen zu können.

» Mit viel Engagement haben Eltern und Erzieher/innen vielfältige Angebote der frühen nachbarsprachigen Bildung initiiert.«

Wir wissen heute, dass Kinder von Geburt an beste Voraussetzungen für mehrsprachiges Aufwachsen mitbringen, von Klein auf in der Lage sind sich mehrere Sprachen spielerisch zu erschließen und dass der Frühstart in den Zweitspracherwerb – mit geeigneten Methoden gefördert – auch vielfältige positive Wirkungen auf die Gesamtentwicklung des Kindes haben kann. Kinder brauchen dabei für die Entwicklung ihrer Sprachkompetenz in besonderem Maße Zuwendung durch sprachliche Vorbilder sowie einen emotionalen Bezug und Motivation für den Spracherwerb in ihrem Lebensumfeld, d.h. die Gelegenheit die Sprache sinnvoll nutzen und anwenden zu können sowie die Erfahrung, dass die Sprache wertvoll ist.

Der sächsische Grenzraum zu den europäischen Nachbarländern Republik Polen und Tschechische Republik bietet hierfür optimale Bedingungen: Hier wachsen Kinder in einem mehrsprachigen Umfeld auf und erleben von klein auf die Nachbarsprachen Polnisch bzw. Tschechisch im Alltag. Und sie können sich Sprache, Kultur und Lebensweise ihrer Nachbarn in der unmittelbaren Begegnung und in der Interaktion mit Muttersprachlern/Muttersprachlerinnen – Kindern wie Erwachsenen gleichermaßen – spielerisch erschließen. Dabei geht es nicht nur um kognitive Lernprozesse, sondern auch um soziales Lernen im Hinblick auf Offenheit für Fremdes, Vielfalt und Toleranz. Kinder erfahren dabei in ganz besonderer Weise: Die erworbenen Nachbarsprachenkenntnisse sind im Alltag anwendbar, sie bauen Brücken zu anderen Menschen, öffnen den Blick für Neues – Sprachen lernen macht Spaß!

Mit einer solchen Lernerfahrung kann bereits frühzeitig eine gute Basis für den Weg zur Mehrsprachigkeit, für gelingende Bildungsbiografien und das lebenslange Lernen gelegt werden.

Doch wie werden diese spezifischen Bildungschancen des »Lernorts Grenzregion« in den Kitas der sächsisch-polnischen/sächsisch-tschechischen Grenzregionen genutzt?

Was läuft entlang der sächsisch-polnisch-tschechischen Grenze?

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre gibt es in den Grenzregionen Sachsens einzelne Initiativen in Kitas, die sich der Vermittlung der Nachbarsprachen in

der frühen Kindheit zuwenden. Mit viel Engagement haben Eltern und Erzieher/innen vielfältige Angebote der frühen nachbarsprachigen Bildung initiiert. Entwickelt hat sich seither ein breites Spektrum an Modellen und Methoden, die in den Kitas umgesetzt werden – von spielerischen Angeboten und Sprachanimation über interkulturelle Begegnungen mit Kindern aus dem Nachbarland im Rahmen grenzüberschreitender Kita-Partnerschaften bis hin zur Umsetzung der Immersionsmethode durch Einsatz polnischer bzw. tschechischer Muttersprachler/innen.

» Ziel ist es, ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für die frühe nachbarsprachige Bildung in den Kitas [...] zu erarbeiten und nachhaltig umzusetzen.«

Mit dem Ziel die nachbarsprachige Bildungsarbeit in den Kitas künftig besser zu unterstützen und deren Qualitätsentwicklung voranzutreiben, hat der Freistaat Sachsen 2014 eine Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) eingerichtet. Sie fungiert als Schnittstelle zur sachsenweiten und überregionalen Vernetzung aller relevanten Akteure aus Kita-Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft und hat die Aufgabe, deren unterschiedliche Kompetenzen zusammenzuführen. Ziel ist es, ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für die frühe nachbarsprachige Bildung in den Kitas des grenznahen Raumes in Sachsen einschließlich der Sicherung der Anschlussfähigkeit erworbener Kom-

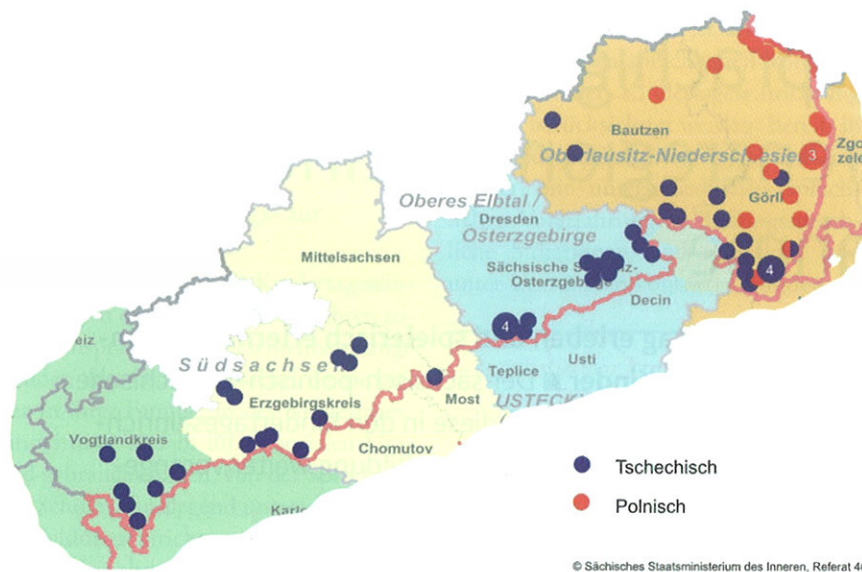


Abb. 1: Kitas in den sächsischen Grenzregionen mit nachbarsprachigen Angeboten und/oder Partnereinrichtungen im Nachbarland (LaNa 11/2014)

petenzen am Übergang von der Kita in die Grundschule zu erarbeiten und nachhaltig umzusetzen. Um dafür eine solide Ausgangsbasis zu schaffen, führte die LaNa im Zeitraum Oktober 2014 bis Mai 2015 einer Bestandsaufnahme zu den Aktivitäten in den Kitas der sächsischen Grenzregionen im Kontext der frühen nachbarsprachigen Bildung durch.

Von den 902 einbezogenen Kitas in den 6 sächsischen Grenzlandkreisen Görlitz, Bautzen, Sächsische Schweiz/Osterzgebirge, Mittelsachsen, Erzgebirgskreis und Vogtlandkreis gaben 65 Kitas im November 2014 an Nachbarsprachangebote zu unterbreiten und/oder eine Partnereinrichtung im Nachbarland zu haben (vgl. Abb. 1). Im April 2015 waren es nur noch 58 Kitas. Mindestens ebenso viele Kitas wurden darüber hinaus identifiziert, die früher Angebote unterbreiteten, zurzeit aber nicht (mehr) aktiv sind.

Bereits an diesen Grunddaten wird sichtbar, dass es bisher in den meisten Kitas des sächsischen Grenzraumes keine kontinuierliche Implementierung der frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kita-Alltag gibt. Vielfach sind es zusätzliche Angebote, die dann wieder wegbrechen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern – sei es der Wegfall der Finanzierung für zeitlich befristete Projekte, der Weggang von für das Thema engagierten Kita-Fachkräften, fehlende nachbarsprachige Kompetenz im

Team u.a. Mit dieser »Zusätzlichkeit« und Projektabhängigkeit geht dann auch die häufig formulierte Klage der Kitas hinsichtlich des hohen Aufwands für die Akquise und Verwaltung finanzieller Mittel und fehlender Unterstützungsangebote einher.

Dem gegenüber steht aber auch eine größere Zahl an Kitas, die auf langjährige Erfahrungen in der nachbarsprachigen Bildungsarbeit verweisen können und in deren pädagogischer Konzeption diese fest verankert ist. Immerhin 31 Kitas gaben 2015 an, dass bei ihnen die frühe nachbarsprachige Bildung einen hohen bis sehr hohen Stellenwert neben anderen Angeboten einnimmt. Langjährig gewachsene, lebendige grenzüberschreitende Kita-Partnerschaften bieten dabei oft eine gute Basis für die intensive Begegnung der Kinder mit der Nachbarsprache. Dies reicht bis hin zur Umsetzung der Immersionsmethode im Rahmen eines grenzüberschreitenden Erzieherin-

naustauschs, wie er z.B. in Zusammenarbeit der Kita »Knirpsenland« Oderwitz mit der tschechischen Kita »Pampeliška« in Jablonec n.N. erfolgreich praktiziert wird. Auch das »an einem Strang ziehen« von Kita-Leitung, Träger und Kommune bei der Umsetzung nachbarsprachiger Bildungsarbeit, wie es z.B. in der Johanner-Kita »Wichtelhäusel« Deutschneudorf gelebt wird, ist eine gute Voraussetzung für deren Verstetigung. Nicht zuletzt spielt die kontinuierliche Verfügbarkeit von nachbarsprachiger Kompetenz im Kita-Team eine wichtige Rolle, um nachbarsprachige Bildungsarbeit methodisch-didaktisch wirkungsvoll umsetzen zu können. Dies belegt auch die klare Schwerpunktsetzung durch die befragten Kita-Leitungen der aktiven Kitas im Ranking der Gelingensbedingungen für die Umsetzung nachbarsprachiger Angebote (vgl. Abb. 2).

» Nicht zuletzt bedarf es der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung dieser gerade für die Grenzregionen so wichtigen Arbeit.«

Wie kann Weiterentwicklung gelingen?

Dieser Frage widmete sich die Arbeitstagung »Auf dem Weg zur Nachbarsprache von Anfang an in Sachsens Grenzregionen« am 23.06.2015, auf der die LaNa die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorstellte und mit rund 100 Experten/Expertinnen aus Kita-Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft diskutierte. Deutlich wurde: Gelingende frühe nachbarsprachige Bildung lebt von engagierten pädagogischen Fachkräften in den Kitas, die für das Thema brennen und von den besonderen Bildungs-

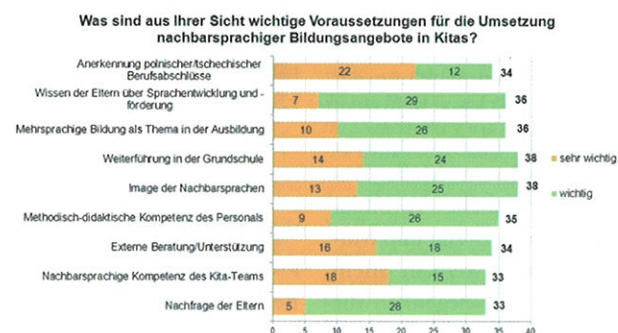


Abb. 2: Gelingensbedingungen für die Umsetzung nachbarsprachiger Angebote (Online-Befragung der Leitungen der 2015 aktiven Kitas im sächsischen Grenzraum, LaNa 05/2015)

chancen der Grenzregion überzeugt sind. Aber dieses Engagement braucht Unterstützung, damit nachbarsprachige Bildung kontinuierlich und nachhaltig in den Kita-Alltag integriert werden kann. Dazu gehören nicht nur die methodisch-didaktische Qualifizierung und die Verfügbarkeit von nachbarsprachiger Kompetenz im Kita-Team, sondern auch kontinuierlich gesicherte Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt bedarf es der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung dieser gerade für die Grenzregionen so wichtigen Arbeit. Und damit wird klar: Weiterentwicklung im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung in den sächsischen Grenzregionen und der Abbau noch vorhandener Hürden kann nur gelingen, wenn alle relevanten Akteure gemeinsam an einem Strang ziehen – Eltern, Kita-Fachkräfte, Einrichtungsträger und Kommunen ebenso wie Wissenschaft, Politik und Verwaltung.

Mit der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung steht in Sachsen nun erstmals eine Ansprechpartnerin zur Verfügung, die diesen Vernetzungs- und Arbeitsprozess im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus moderierend begleitet.

Neue Online-Plattform als Unterstützungsangebot

Ein erster Schritt in Richtung Unterstützung und Vernetzung wurde dabei bereits getan: Seit Juni steht den Akteuren das Online-Portal www.nachbarsprachen-sachsen.eu als neues Informations- und Kommunikationsangebot zur Verfügung. Erstmals werden hier für Eltern, Kita-Fachkräfte und weitere Interessierte gebündelt Informationen zur frühen nachbarsprachigen Bildung (nicht nur) in Sachsens Grenzregionen zur Verfügung gestellt.

» Frühe nachbarsprachige Bildung ist in den Kitas des sächsischen Grenzraums noch längst keine Selbstverständlichkeit.«

Darüber hinaus will das Portal den Erfahrungsaustausch befördern. Dazu gibt es u.a. eine interaktive Landkarte, auf der sächsische Kitas ihre Arbeit im Bereich der nachbarsprachigen Bildung in Form von Steckbriefen präsentieren können. Alle Nutzenden sind herzlich eingeladen, das Portal gemeinsam mit der LaNa bedarfsgerecht weiterzuentwickeln

und sich mit ihren Erfahrungen einzubringen.

Fazit

Frühe nachbarsprachige Bildung ist in den Kitas des sächsischen Grenzraums noch längst keine Selbstverständlichkeit. Aber die Vielfalt an engagierten Akteuren sowie Beispiele guter Praxis in einzelnen Kitas bilden ein großes Potenzial, um voneinander zu lernen und gemeinsam Wege zu entwickeln, damit künftig die besonderen Bildungschancen des »Lernorts Grenzregion« nachhaltig genutzt werden. ■

→ WEITERE INFOS:
www.nachbarsprachen-sachsen.eu

